

PRESSETEXT

Dieter Roth

25. September – 11. Dezember 2026

Eröffnung, Donnerstag, 24. September, 18.00 – 20.00 Uhr

Die Galerie Eva Presenhuber widmet Dieter Roth (1930–1998), einem der bedeutendsten und einflussreichsten Schweizer Künstler des 20. Jahrhunderts, erstmals seit Dieter Roth. Drawings (2007) wieder eine Ausstellung. Sie vereint Werke aus den späten 1960er- bis in die 1980er-Jahre und führt exemplarisch vor Augen, wie Roth mit seinem offenen Werkbegriff die Grenzen zwischen Werk, Material und Arbeitsprozess neu definierte. Parallel dazu zeigt die Galerie die fünfte Zürcher Einzelausstellung von Josh Smith, für den Dieter Roth bis heute eine wichtige künstlerische Referenz darstellt.

Für Dieter Roth (1930–1998) war das Atelier nie bloss der Ort, an dem Kunst entstand. Es wurde in vielen Werken selbst zum Gegenstand seiner künstlerischen Praxis. Über mehr als vier Jahrzehnte entwickelte Roth ein Werk, das die Grenzen zwischen Produktion und Resultat, zwischen Alltag und Kunst, zwischen Werk, Werkzeug und Material konsequent befragte. Kaum ein Künstler des 20. Jahrhunderts hat die Vorstellung des autonomen Kunstwerks derart grundlegend infrage gestellt wie Dieter Roth. Seine Arbeiten entstehen nicht aus der Distanz zum Leben, sondern aus dessen unmittelbarer Nähe. Werkzeuge, Farbreste, Polaroids, Verpackungen oder Alltagsgegenstände erscheinen nicht als zufällige Relikte eines Arbeitsprozesses, sondern besitzen denselben Status wie Zeichnungen, Druckgrafiken oder Gemälde. Das Atelier wird zu einem offenen System, in dem Spuren, Handlungen und unterschiedlichste Materialien Teil eines künstlerischen Zusammenhangs werden kann. Diese Haltung zeigt sich exemplarisch in den hier präsentierten Arbeiten. Bemalte Ablagen, Objektassemblagen, Druckgrafiken, Selbstzeichnungen oder Werke aus ungewöhnlichen Materialien wie Schokolade oder Glühbirnen verweisen weniger auf unterschiedliche Werkgruppen als auf ein Denken, das den Arbeitsprozess selbst zum eigentlichen Gegenstand der Kunst macht.

Diese aussergewöhnliche Experimentierfreude verband er immer wieder mit einer radikalen Selbstbefragung: Das eigene Leben wird zum Material der Kunst, ohne jemals zu einer autobiografischen Erzählung im klassischen Sinn zu werden. Insbesondere die zahlreichen Selbstzeichnungen und Selbstbildnisse bilden keine kontinuierliche Selbstdarstellung, sondern eine permanente Überprüfung der eigenen Existenz. Identität erscheint dabei nicht als feste Grösse, sondern als etwas Prozesshaftes, Fragiles. Bereits früh entwickelte Roth für sein Werk den Begriff der «Selbste» – ein Begriff, der weniger ein abgeschlossenes Selbstbild als einen fortlaufenden Prozess der Selbstbeobachtung beschreibt.

Roths Interesse gilt dabei weniger abgeschlossenen Formen als einem Werkbegriff, der Veränderung und Prozess mitdenkt. Viele seiner Arbeiten entwickeln sich über die Zeit weiter, reagieren auf die Eigenheiten ihrer Materialien oder thematisieren Vergänglichkeit als grundlegende Dimension künstlerischer Erfahrung. Gerade darin liegt die anhaltende Aktualität von Dieter Roth. Seine Auffassung von Kunst als offenem Prozess, in dem Werk, Material und Leben untrennbar miteinander verbunden sind, hat bis heute nichts von ihrer Relevanz verloren.

Die Parallelität der Ausstellung mit Josh Smith verweist deshalb weniger auf formale Verwandtschaften als auf eine gemeinsame Haltung gegenüber dem künstlerischen Arbeiten. Beide Künstler verstehen das Atelier als einen Raum permanenter Auseinandersetzung, in dem Werk, Material, Denken und Leben untrennbar ineinandergreifen.

Dr. Raphael Gyga

Dieter Roth wurde 1930 in Hannover, Deutschland, geboren und verstarb 1998 in Basel, Schweiz. Er hatte zahlreiche Einzelausstellungen an bedeutenden Institutionen weltweit, darunter im Bündner Kunstmuseum Chur, Chur, CH (2023); im Legion of Honor Museum, San Francisco, USA (2020); im Hamburger Bahnhof, Berlin, DE (2015); Kunstmuseum Stuttgart, Stuttgart, DE (2014); im HangarBicocca, Mailand, IT (2013); im Camden Art Centre, London, UK (2013); im Museum of Modern Art, New York, NY, US (2013, 2004); im Centre Pompidou und im Musée

GALERIE EVA PRESENHUBER

des Arts Décoratifs, Paris, FR (2012); Fruitmarket Gallery, Edinburgh, UK (2012); Van Abbemuseum, Eindhoven, NL (2011); Museum of Contemporary Art Chicago, Chicago, IL, US (2011); Schaulager, Basel, CH (2003); und MACBA Museu d'Art Contemporani de Barcelona, Barcelona, ES (2001). Zu den jüngsten Gruppenausstellungen zählen die Galerie Eva Presenhuber, Zürich, CH (2023); das mumok, Wien, AT (2018); das Institute of Contemporary Art, Miami, US (2017); das Solomon R. Guggenheim Museum, New York, US (2014–2015); die 55. Biennale von Venedig, Venedig, IT (2013); Grand Palais, Paris, FR (2013); sowie die Documenta 11, Kassel, DE (2002). Seine Werke befinden sich in zahlreichen öffentlichen Sammlungen, darunter im Museum of Modern Art, New York, NY, US; im Kunstmuseum Basel, Basel, CH; in der Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart, DE; und im Hamburger Bahnhof, Berlin, DE.

Dr. Raphael Gygax ist ein Schweizer Kunsthistoriker, Kurator und Autor. Nach langjähriger Tätigkeit als Kurator und Leiter Publikationen am Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich (2003–2019) war er stellvertretender Direktor des Departements Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste sowie Leiter des Bachelor-Studiengangs Fine Arts (2019–2023). Seit 2023 ist er international als unabhängiger Kurator tätig, mit Projekten in Chicago, Locarno, Berlin, Wien und Luxemburg. 2024 wurde er zum Curator-at-Large am Kunsthaus Zürich ernannt, 2026 zum Kurator für Sonderprojekte am Kunstmuseum Bern.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte onlinesales@presenhuber.com.

Für Pressebilder und Informationen kontaktieren Sie bitte press@presenhuber.com.